



Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
bezogen 2 Mark.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietzschmann.  
Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschlag Nr. 289.

Insertionspreis  
für die halbe Spalte 12 Copies  
Seite oder deren Raum 12 Fr.

Reklamen  
vor dem Tagesabende die drei-  
gehaltene Zeitspalte oder deren  
Raum 30 Fr.

Nr. 26.

Freitag, den 31. Januar 1890.

91. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Februar eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von Mark 1,50. Wir bemerken unseren Parteifreunden, dass sich unser nationalliberales Organ in letzter Zeit eines thätigen Interesses namentlich von Seiten uns politisch nahe stehender Persönlichkeiten aus Abgeordnetenkreisen etc. zu erfreuen gehabt hat, ein Umstand der wesentlich zu dem numerisch constatirten Zuwachs an Lesern beigetragen hat. Wir wiederholen, dass uns Beiträge aus allen Berufsklassen und aus allen Gebieten von Seiten unserer Parteifreunde und Abonnenten sehr willkommen sind. Bestellungen werden in der Expedition des Tageblattes sowie von sämtlichen Postanstalten entgegen genommen.

Redaction und Verlag des Halle'schen Tageblattes  
(Große Ulrichstraße 19.)

## Auf zur Wahl!

Halle, 30. Januar.

\* Nachmals ergeht an unsere Freunde die Mahnung, ihre besten Kräfte einzusetzen, damit eine sichere Mehrheit zur Förderung der Reichspolitik erhalten bleibe.

Was wir wollen, ist in unserem Wahlprogramm (Vgl. Nr. 23 Beilage) näher dargelegt. Wir wollen Frieden nach außen, Frieden im Innern, Einheit und Freiheit!

Das köstliche Gut der Einheit zu hüten, die Wertschätzung dieses Besitzthums im Volksbewusstsein zu befestigen und zu befestigen; liegt uns vor allem am Herzen. Wo die Interessen der Reichsgemeinschaft wahrzunehmen sind, finden wir uns gerne mit anderen Parteien zusammen, wenn sie nur von dem gleichen nationalen Geiste getragen sind. In dem Punkte sind wir treue Freunde den Freunden, einschließende Feinde den Feinden!

Die Verfassung wollen wir schützen. Das Gleichgewicht in der Verteilung der gegebenen Gewalten entspricht den Voraussetzungen eines gelunden Verfassungslebens. Eine feste Regierung und eine angelegene, schaffensfähige Volksvertretung haben die Gewähr des verständigen Zusammenwirkens für sich. Nur die Herrschaft des Parteigeistes führt zum Konflikt oder sie wirkt das Reich in die Ohnmacht vergangener Zeiten zurück.

Heute, wie immer, vertreten wir die verfassungsmäßigen Freiheitsrechte, an deren Erhaltung wir ja einen vornehmen Anteil haben.

Für alle Bestrebungen zu Gunsten der wirtschaftlich schwächeren Klassen haben wir ein warmes Herz. Eine, von dem Opfermuth der Befähigten unterstützte Sozialreform kann und wird die Klassenengegehe verdrängen. Sie will Keinem die Gelegenheit nehmen, seines Glückes eigener Schmiech zu werden; aber sie will Alle gegen die Gefahr der Ausbeutung durch den wirtschaftlich Stärkeren oder der Ueberwältigung durch unerschulterte Noth versichern!

Gegen alle diejenigen Bestrebungen der Sozialdemokratie, die den Staat und die Gesellschaft mit dem Unsturz bedrohen, verlangen wir andererseits eine feste Hand. Was die „zielbewußten“ Sozialisten als Zukunftssaat predigen, wäre politisch eine Willkür- und Gewalt Herrschaft ohne Beispiel und wirtschaftlich ein einziges großes Zwangsarbeitshaus. Freies Denken und persönliches Wollen, Eigenbesitz und selbstständiger Schaffensdrang wären mit einem Schläge vernichtet. Wo dieser Sozialismus die Massen aufwühlt und auf den Weg der Gewaltthat verleiht, muß ihm eine wirksame Abwehr entgegen gestellt werden.

Die beste Abwehr gegen solche Gefahr ist natürlich eine umfängliche Wohlthatpolitik, damit das Gefühl der Zurückbenignung sich ausbreitet, damit insbesondere auch die minder bemittelten Klassen in diesem Staat ihren besten Freund, in dieser Erwerbsordnung ihr eigenes Interesse erkennen.

Eine solche Politik muß zunächst nach außen als Friedenspolitik sich geltend machen. Im Frieden gedeiht Handel und Wandel, im Frieden steigert sich die Leistungsfähigkeit des Grundbesitzes und des Handwerkes, wie die Exportfähigkeit der Industrie; im Frieden erhöht sich des Lohns auch das Lohnvermögen der arbeitenden Klassen ganz von selbst.

Darum wissen wir es unseren jugendlichen, thätigen Kaiser und seinem ersten Rathgeber doppelt dank, daß ihre treue Sorge ohne Unterlaß dem Frieden gewidmet ist.

Freilich hat das mächtige Friedensgebot, das von Deutschland ausgeht, große Anwendungen für die Wehrfähigkeit vorausgesetzt. Dazu, wie zur Durchführung der Sozialreform mußte die indirekte Steuerlast im Reiche nicht unerheblich vermehrt werden, und solche Steuern treffen den Einzelnen nicht nach seinem Vermögen, sondern den Armeren im Verhältniß höher, als den Reichen.

Nun wohl! Das Gebot der ausgleichenden Gerechtigkeit tritt jetzt an den Gelegener heran. Wir bekennen uns ohne Weiteres dazu, die Gebot zu erfüllen. Gemeinsam mögen Reich und Einzelstaaten darauf Bedacht nehmen, daß die hohen Erträge der indirekten Steuern in zunehmendem Umfang denen wieder zum Nutzen gereichen, von denen sie hauptsächlich aufgebracht sind. In den Einzelstaaten lassen sich überdies die direkten Steuern der Minderbemittelten und andere auf ihnen, wie auf dem Mittelstand laufende Abgaben namhaft erleichtern! Reich und Einzelstaaten haben ausreichende Mittel dazu, alle neuen Steuern, keine Monopole. Als bedeutsame Aufgabe für eine nationale Partei steht die einheitliche Gestaltung des bürgerlichen Rechts in naher Zukunft bevor. Die Rechtsanschauungen der deutschen Stämme wollen untereinander vermittelt und ausgeglichen werden.

Daneben ist es allgemeines Bedürfnis, daß die Verlichteten vermehrt werden.

In wirtschaftlichen Interessenfragen muß das politische Parteinutzen duldsam sein, oder es zerfällt! Handelsbeziehungen zu überreichen Ländern, die in ihrer Conjunktur noch wachsen, sind uns notwendig und sehr erwünscht; sozialpolitische Unternehmungen, soweit das Reich sich dabei verpflichten muß, sollen mit gewohnter Vorsicht betrieben werden. Den wilden und halbilden Völkern wahre Religion, persönliche Freiheit und Bildung zu vermitteln, ist aller Kulturstaaten, also auch Deutschlands Pflicht.

Den konfessionellen Frieden möchten wir vor jeder neuen Störung sorgfältig behüten wissen; niemals darf sich der Staat von einer einzelnen Kirchengemeinschaft beherrschen lassen, dahin abzielende Bestrebungen sind nachdrücklich abzuwehren.

Das ist es, was wir wollen! Damit treten wir vor die Wähler und geben ihnen in vollem Vertrauen die Entscheidung anheim. Fortschrittliche Reformen und Frieden unter den Volksklassen oder Stillstand und Unfrieden? Darauf ist am 20. Februar die Antwort fällig. Auf denn zur Wahl, nicht im Interesse der Partei, im Dienste des Vaterlandes gehen wir zur Urne, für Kaiser und Reich.

## Politische und Tages-Chronik.

Berlin, 29. Jan. Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag nach der Frühmüdstafel eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und dort einen längeren Spazierritt und begab sich darauf zum Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck, in dessen Wohnung im Auswärtigen Amt, um sich von demselben Vortrag halten zu lassen. — Am Abend nach 7 Uhr, nach einer etwa einständigen Lebung im Florettklub, hörte der Monarch nach dem Vortrag des Ober-Quartiermeisters General-Lieutenants Grafen von Huelser. — Am heutigen Vormittage unternahm die Majestät gegen 9 Uhr eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und dort eine längere Promenade in den Anlagen des Parks und zurückgelehrt von dort arbeitete der Kaiser dann von 11 Uhr ab im hiesigen Kgl. Schlosse mit dem Chef des Civil-Kabinetts, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus.

Der Kaiser hat dem Reichskommissar Major Wismann die Schwerter zum Kronen-Orden dritter Klasse und den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit Schwertern verliehen. Ferner sind Ordensauszeichnungen folgenden Offizieren und Unteroffizierern der Schutztruppe in Ostafrika verliehen: der Kronen-Orden vierter Klasse mit Schwertern den Lieutenanten Krenkler, v. Gerstein, Schmidt, Sulzer, dem Adjutanten Bumiller und dem Generalvertreter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, v. St. Paul-Maire, außerdem dem Oberarzt Dr. Rothfod; das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse den Provinzialmeistern de la Fremoire und Ulrich, dem Feldwebel Hoffmann und den Unteroffizierern Hode und Mutter, und das Allgemeine Ehrenzeichen den Feldwebeln Käter und Kay.

Die Kaiserin stiftete gestern Nachmittag der Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen und bei der Prinzessin Albrecht Besuche ab. Von dort zurückgelehrt, ertheilte

Allerhöchstdieselbe im hiesigen Kgl. Schlosse mehrere Audienzen und empfing darauf am 7 Uhr Abends den Besuch des Großherzogs und der Großherzogin von Baden.

Die Kaiserin Friedrich besuchte gestern Mittag mit den Prinzessinnen-Töchtern die Ausstellung des Vereins der Künstlerinnen und Kunstfreibühnen im Akademie-Gebäude und verweilte daselbst längere Zeit. Später hatte sodann der frühere Militärbevollmächtigte bei der hiesigen Großfürstlichen Hofkapelle, Colonel Smalke, welcher gegenwärtig zu kurzem Aufenthalte in Berlin weilt, die Ehre, von der Kaiserin Friedrich in Audienz empfangen zu werden. — Seine Vormittag begab sich die Kaiserin Friedrich ins hiesige königliche Schloß zu den Majestäten, um Allerhöchstdieselben aus Anlaß des Geburtstages des Kaiserlichen Prinzen August Wilhelm, K. S., Allerhöchstherr Glückwünsche abzulassen. — Zugleich mit der Kaiserin-Königin Friedrich brachten auch die Prinzessinnen-Töchter Victoria und Luise Margarethe ihre Glückwünsche dar.

Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, welcher bereits gestern Nachmittag Berlin zu verlassen gedachte, hat seine Abreise von hier nach Braunschweig bis zum heutigen Nachmittage verschoben und wird nun erst heute mit seiner Familie die Rückreise antreten.

Die Frau Großherzogin von Baden unternahm gestern Nachmittag eine Ausfahrt durch den Thiergarten nach Charlottenburg und besuchte daselbst das Musaeum und später die Kaiserin Auguste-Stiftung, worauf abdam die Rückkehr zur Stadt erfolgte. Se. K. H. der Großherzog empfing heute mehrere höhere Militärs, nahm den Vortrag des Ministers des Königlichen Hauses v. Bessel entgegen und ertheilte Audienzen. Dem Vernehmen nach geben die Großherzoglich badischen Herrschaften in den nächsten Tagen Berlin wieder zu verlassen und nach Karlsruhe zurückzufahren.

Nach der „Post“ ist der Wortlaut der Ansprache, welche Se. Majestät der Kaiser am vergangenen Freitag bei der Uebergabe der neuen Standarte an das in Exerzierhaufe zu Potsdam aufgestellte Regiment der Garde du Corps gerichtet hat, folgender:

Garde du Corps! Das alte Feldzeichen, welches Sie Alle hier noch gekannt haben, ist, wie Alles auf der Welt, bald vergangen. An seine Stelle muß ein Neues treten, und so habe Ich Mich bewogen gefanden, dem Regimente ein neues Feldzeichen nach demselben Muster, wie das ihm einst von dem großen König verliehen zu übergeben. Möge Ihnen Allen bewußt sein, daß Sie einem Regimente angehören, welches dem großen König so sehr am Herzen gelegen hat! Mögen Sie Alle von dem Stolze befreit sein, wie er dem Regiment und Meinem ganzen Heere eigen ist! Möge der große König, der Stifter des Regiments, der behme die ganze Welt zum Feinde hatte und dennoch das Reich zumurengelicht und den Staat aufgehoben hat, ein leuchtendes Vorbild sein, das Regiment aber heiß das bleiben, was es gemeten! Und wie einst ein Kommandeur sagte, daß er keine Schlacht für verloren halte, in der nicht die Garde du Corps des Königs attackirt hat, so wird sich der König von Preußen nicht eher für verloren halten, als das Regiment der Garde du Corps eine Attacke geritten und der letzte Garde du Corps eingekesselt ist.

Die „Nordde. Allg. Ztg.“ ist im Abdruck des folgenden Schreibens erluht:

Berlin, 28. Januar 1890.  
Ich erhalte heute Kenntniß von einem in der „Neuen Preussischen (Kreuz-) Zeitung“ wiedergegebenen Artikel der „Staaten-Korrespondenz“, in welchem es heißt: „Anlässlich einer Arbeiterbewegung in Guben hat er (König Carolath) als Landrat das dortigen Kreis der Verbindung des kleinen Belagerungslandes in Anregung gebracht, ohne damit an maßgebender Stelle durchzubringen. Hierzu gebe ich folgende Erklärung ab: Ich habe niemals einen solchen Antrag gestellt, habe auch niemals die geringste Veranlassung dazu gehabt. Die Bewehrung der „Staaten-Korrespondenz“ ist mirhin eine unabwehrliche. Es erübrigt sich demnach, auf die an jene erwiderte Mitteilung geschätzten Folgerungen näher einzugehen.“  
Heinrich Prinz Carolath.

Der Minister des Königlichen Hauses, v. Weddell-Piedorf, ist zum Ehren-Commandant und gleichzeitig zum Schachmeister des Johanner-Ordens ernannt.

Abg. Hammacher ist so weit hergestellt, daß er heute nach Italien zur Erholung abreisen konnte. Er geht zunächst nach der Riviera.

Die Gemahlin des General-Feldmarschalls Grafen Blumenthal ist heute Nachmittag 5 1/2 Uhr gestorben.

Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Emin Pascha-Comitees empfing heute, 29. Januar zwei Telegramme aus Jambiaz aufgegeben, rühren von Borchert her und melden:

„Erreichte Kenta-Station; Peters und Tiedemann 40 Tage vorher, Anfang November, gesund abgereist, passirten ohne Kampf Masai-Land, jetzt bereits weit über Veringo hinaus.“

Das andere Telegramm von Santing u. Comp. in Jambiaz am 29. Januar, 8 Uhr 55 Min. Morgens aufgegeben, lautet:

**Borchert** krank, Komu, französische Missionare mel-  
des Peters Uman.

Das Band Alamba liegt südlich vom Kenigebirge,  
zwischen diesem und dem Sabakflusse. Die obigen Tele-  
gramme bestätigen, daß Peters und von Tiedemann  
am Leben sind, aber sie stehen bezüglich des jetzigen  
Verhältnisses den Weiben nicht nur unter sich, sondern auch  
mit der zuletzt telegraphisch gemeldeten Nachricht in Wi-  
derspruch, daß Peters in Sabali eingetroffen sei, wo er  
Proviand und Waaren erwartet. Gewißheit über die Lage  
der Expedition kann man erst durch weitere von Peters  
selbst herrührende Nachrichten erwarten.

**Altenburg**, 29. Jan. Herr Oberstleutnant Baum-  
bach, der bisherige der Reichspartei angehörige Vertreter  
des Herzogthums, hat sich bereit erklärt, ein Mandat für  
den Reichstag wieder anzunehmen. Die entgegengelegten  
Melodungen sind also falsch.

**Wien**, 29. Januar. Die „Deutsche Ztg.“ erhält aus  
Wraz die auffällige Meldung von der bevorstehenden  
Wiedereröffnung des Felzeugmeisters Baron Kun-  
ta den aktiven Dienst.

— In Auftrage Kaiser Wilhelms wird morgen  
am Sterbetage des Kronprinzen Rudolf ein großer Vor-  
berkranz am Sarge des Verstorbenen nebergelegt  
werden. Die weiße Schleiße des Kranzes trägt die In-  
schrift „Kaiser Wilhelm II.“

— Heute Vormittag wurde auf der Station Auf-  
borfer der Dampfschiffahrtsgesellschaft ein großer Vor-  
berkranz, welcher auf der Durchreise nach Belgrad zwel-  
teig in Wien vermittelte, eine lange und eingehende Un-  
tersuchung mit dem Sekretär des Schornsteins  
in Wien vermittelte, eine lange und eingehende Un-  
tersuchung mit dem Sekretär des Schornsteins  
in Wien vermittelte, eine lange und eingehende Un-  
tersuchung mit dem Sekretär des Schornsteins

— Für morgen steht ein Ausstand der Schorn-  
steine in Aussicht, weil die Meister die erhöhten  
Lohnforderungen wegen des schlechten Geschäftsganges  
ablehnen zu müssen erklärten.

**Hume**, 29. Januar. Der Zustand des Grafen An-  
drassy ist wieder unglücklicher geworden.

**Wundapest**, 29. Januar. Die Stellung des Handels-  
ministers Baross gilt für erschüttert, wenn auch sein  
Rücktritt in der nächsten Zeit noch nicht erfolgen dürfte.  
Mit Ausnahme der vom Finanzminister Wedele ins Be-  
den gerufenen Juterfabriken scheiterten bisher alle auf  
Förderung der Industrie bezüglichen Pläne von Baross.

**Bern**, 29. Januar. Die berner Regierung hat das  
anlässlich des Streikrechts in der Stadt Bern am  
7. d. Mts. eingeleitete Platzkommando wieder aufge-  
hoben.

— Der bekannte Bezirksamtmann Baumer von  
Ameisenfeld hat eine vom eidgenössischen Justiz- und

Polizei Departement an die aargauische Regierung gerichtete  
Zuschrift, betreffend die Wohlgegmuth-Affaire,  
datirt den 3. Mai 1889, in den Zeitungen veröffentlicht;  
zugleich ließ Baumer anfrühigen, er werde weitere be-  
zügliche Mittheilungen publiziren. Bundesanwalt Scherb  
hat nun die Regierung des Kantons Aargau ersucht, dem  
Baumer weitere Publikationen zu unterlagen; im Falle  
des Ungehorsams würde strafrechtlich gegen Baumer ein-  
geschritten werden. Wie Baumer dazu kam, über eine an  
die aargauische Regierung gerichtete Zuschrift verfügen zu  
können, ist bisher nicht aufgeklärt. Nur die Bundesbe-  
hörden, denen die Wahrung der Interessen der Eidgenossen-  
schaft nach Ansehen obliegt, waren bezeugt, die Veröffentlichung  
von Aktenstücken aus der Wohlgegmuth-Affaire an-  
zuordnen.

**Rom**, 29. Jan. Wie verlautet, wird der Kronprinz  
Mitte Februar seine unterbrochene Orientreise wieder  
antreten.

**Leus**, 29. Januar. Der Streik in den acht Gruben  
der „Compagnie Leus“ ist heute ein allgemeiner. Es  
herrscht große Aufregung unter den Arbeitern. Zwei  
Compagnien Infanterie und Pioniere sind heute von Arras  
eingetroffen, um die Gruben zu schließen.

**Brüssel**, 29. Januar. Sämmtliche belgische Banken  
haben die Beteiligungen an der neuesten russischen An-  
leihe abgelehnt.

**Paris**, 29. Januar. Die große Zollkommission der  
Deputirtenkammer hielt ihre erste Sitzung ab. Ribot  
sagte, die Frage sei, zu wissen, ob Frankreich im Jahre  
1892 seine volle Zollfreiheit zurücknehmen oder befristet  
sein soll, neue Handelsverträge abzuschließen. Er er-  
innerte an das Jahr 1881, wo die Mehrheit der Vertre-  
ter der Industrie sich für die Erneuerung der Verträge  
ausgesprochen habe, um strenge Maßnahmen des Auslands  
zu vermeiden. Ribot erklärte sich entschieden für eine  
Schutzpolitik; gewisse Tarife seien geradezu eine Prä-  
mierung der Fremden-Einfuhr.

— Der „Figaro“ erzählt das Fernbleiben der Prin-  
zen Jérôme und Viktor Napoleon von der Beer-  
digung des Herzogs von Aosta Schmerzhaften der  
Erfolge, welche sich aus der Anwesenheit der fremden Be-  
vollmächtigten ergeben hätten. Da die Prinzen am  
italienischen Hofe keinen Raum einnahmen, hätte die Frage  
des Vortritts Schmerzhaften verurteilt.

**Lands**, 29. Jan. Die „Times“ veröffentlicht  
den Text der in Form einer Note an die Botschaft ge-  
sandten Antwort der bulgarischen Regierung auf die russische  
Note, welche gegen die Anleihe von der Völkerver-  
sammlung. Die Note bestreitet, daß Bulgarien den Berliner  
Vertrag verletzt habe. Die Regierung handelte kraft der  
Rechte, welche ihr durch die von den Großmächten aner-  
kannte Verfassung verliehen worden sind. Die russische  
Regierung erkannte durch das Schreiben des Generals  
Kaulbars an die Regierbarkeit vom 1. September 1886  
ebenfalls thätiglich das neue Regiment an. Die jetzige  
Verwaltung Bulgariens sei eine vollkommen regelmäßige  
und in Uebereinstimmung mit den Verträgen. Die Eisen-

bahn, ob es derselbe Fächer ist, den ich gestern bei Fräulein  
Lesterel gesehen.“  
Er betrachtete ihn genau. „Ja, es ist derselbe, nur er-  
scheint mir die Klinge gefirniss nach neu, jetzt steht sie etwas  
verrostet aus.“  
„Das ist kein Rost — das ist Blut,“ sagte Roger  
Darcy, seinen Messen scharf fixirend.  
„Blut?“  
„Ja, das Blut von Madame d'Orival, die heute Nacht  
auf dem Opernball ermordet wurde.“  
„O, um Gotteswillen, das ist entsetzlich, das ist un-  
möglich!“ rief Gaston, den Dolch auf den Schreibtisch  
schleudern.  
„Beweisest Du nun, warum ich Dich so eingehend in-  
quirirt habe? — Bewahre nur Deine Kaltblütigkeit und  
höre aufmerksam zu. Du kannst viel zur Aufklärung  
beitragen.“  
Er erzählte nun Gaston, was Volf bei dem ersten poli-  
zeilichen Verhör ausgelegt, wie er die Leiche aufgefunden.  
— „Der Dolchstich ist von einer festen Hand gethan  
worden, denn der Tod erfolgte fast Augenblicklich. Die  
Waffe steckte noch in der Wunde. Die Scheide fand man  
auf dem Teppich der Loge.“  
„Auf dem Opernball! Das ist ja unerhört. Die arme  
Julia! Wie konnte aber dieses entsetzliche Verbrechen be-  
gangen werden, ohne daß man etwas merkte?“  
„Eine Frau! Wie so wissen Sie das?“  
„Madame d'Orival ist um halb eins, vielleicht um  
etwas früher, in der Loge 27 eingetreten. Sie ist nie  
hinabgegangen und drei Stunden nach ihrem Eintritt  
sah man sie als Leiche. Sie hat in dieser Zeit nur eine  
Dame in schwarzen Domias empfangen, eine Dame, die  
biermal ein und ausgegangen ist und die wahrscheinlich  
bei Ihrem letzten Besuch Madame d'Orival erschloß. —  
Die Aussagen der Augenzeugen in Volf's, der die Loge  
immer im Auge gehalten hat, stimmen darin überein, daß  
die Dame im Dome die einzige Besucherin der Loge war.  
Ich werde sie beide heute selbst verhören, aber auch Dich  
habe ich noch manches zu fragen. Sey's Dich, ich will  
nur eine Dreie geben.“

— „Gaston kam der Aufforderung nach und verlor sich  
in trüblichen Reflexionen, während sein Dadel zwei Zeile  
schrieb, die er den herbeigeeilten Bureaudienner übergab.  
„Sey, lieber Gaston,“ fuhr der Dadel in seinem Ver-  
höre fort, „erzähle mir etwas von Fräulein Lesterel. Du  
sagtest mir, wie ich mich erinnere, daß sie Rue Pontfieu,  
an der Ecke der Rue de Berry wohnt.“  
Diese Zwischenfrage machte Gaston stutzig. Ich hoff

hohen Paribros-Sofia und Jamboli-Burgas würden im  
Berliner Vertrage als Bezugsstaaten für die Zahlung der  
russischen Kriegskosten nicht erwähnt. Seit dem Tode  
Alexanders habe die bulgarische Regierung kürzings jede  
Rate bei ihrer Fälligkeit pünktlich an die Nationalbank  
eingezahlt.

**London**, 29. Jan. Die Nachrichten aus Brasilien  
lauten andauernd sehr widersprüchlich und theilweise  
höchst beunruhigend. Es heißt, die Stellung der Regier-  
ung sei erschüttert. General Fontecas kurz bevorstehend,  
die Unzufriedenheit sei allgemein und im Stelgen begriffen,  
in Rio versäße große Unruhe, die Stadt sei von Ge-  
sindel überlaufen, die Geschäfte stoden.

**Warsch**, 29. Januar. Gestern Abend fand im Pa-  
last des Königs ein parlamentarisches Festmahl  
statt, zu welchem 40 Einladungen ergangen waren; unter  
den Geladenen befanden sich die Minister und die Vorstände  
der beiden Kammern.

— In der Kammer wurde heute die Vertheidi-  
gungsschrift der Regierung und Bratiansus gegen die  
Vorwürfe der Untersuchungskommission verliest.

— Die regierungsfremdele Kammermehrheit be-  
schloß, über den Anlagenantrag gegen das Ministerium  
Bratiansu zur Tagesordnung überzugehen.

**Belgrad**, 29. Januar. Ristic beantwortete das An-  
suchen Nataliens um häufigere Besuche die dem König  
Alexandar, daß die Gewährung dieses Ansuchens von  
Milans Zustimmung abhängig sei. Sämmtliche Mit-  
glieder der russischen Gesandtschaft erschienen vorgestern  
bei Natalie zum Frühstück.

**Neu-York**, 29. Januar. Der Senat beschloß, allen  
Staaten der Union sämmtliche während des großen Krie-  
ges gesparten direkten Steuern zurückzuerstatten.  
Von April an werden alle Einminderer in Regierungs-  
posten, wahrscheinlich als Gouvernors Island, im hiesigen  
Saaten gelandet werden, damit sie vor nachtheiligen Ein-  
flüssen und Uebervorteilung bewahrt werden. — Auf  
der Central-Pacific-Bahn liegt der Schnee  
streckenweise 40 Fuß tief; trotz vieler Anstrengungen  
liegen noch einige Büge unter dem Schnee begraben.  
(Fortsetzung der Raitischen und Tages-Chronik siehe „Beste  
Nachrichten und Telegramme.“)

### Erzwing und Reich.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe  
gestattet.)

**Leipzig**, 29. Jan. Die hiesige Strafkammer beurtheilte  
den Schriftführer August Bruno Weinsdorf, wegen Verbreitung  
verbotener Schriften, zu drei Monaten Gefängnis. Weinsdorf  
hatte zuletzt in America gelebt und sich dort den Anarchisten  
angegeschlossen. Er sandte eine Anzahl verbotener Schriften, die  
in Deutschland verboten sind, an zwei frühere Kollegen in Leip-  
zig; die Schriften wurden aber bei ihrer Ankunft polizeilich  
beschlagnahmt, ebenso einige Briefe Weinsdorf's, in denen er  
seine anarchische Bestimmung entschieden auspricht. Bei seiner  
vor Kurzem erfolgten Ankunft in Deutschland wurde Weinsdorf  
sogleich festgenommen und unter Anklage gestellt.

**Schreib**, 29. Januar. Die Esterl und Gruppe sind aus  
ihren Urren getreten und haben die Auenweiden und Felder  
übernommen.

daß Ihr Verdacht sich nicht etwa auf Fräulein Lesterel  
lenkt.“ Hammette er bewiirt.

„Kein Verdacht! Ich informire mich nur. Hast Du  
Fräulein Lesterel immer nur in den Solons gesehen?“  
Gaston wollte seinen Dadel die nächste Begegnung  
auf der Straße nicht erzählen, er hielt es auch nicht für  
erheblich und antwortete:

„Ich habe sie nur bei Madame Cambry gesehen.“  
„Nun, dann ist es ein bißchen unvortheilhaft, ein Wäd-  
chen, daß man so wenig kennt, heirathen zu wollen. Aber  
ich will jetzt wichtigere Dinge fragen. Erinnerst Du Dich  
genau, wann wir von Madame Cambry Abschied nahmen?“  
„Vielleicht um dreieiertel zwölf. Es war zwölf als  
wir auf dem Boulevard waren.“  
„Fräulein Lesterel ging vor uns fort.“  
„Ja, einige Minuten vor uns.“  
„Und wenn mich mein Gedächtniß nicht täuscht, sagte  
uns Madame Cambry, daß Madame Crozon ihre Schwester  
holen ließ, weil sie sich sehr krank fühlte. — Die Crozons  
wohnen Rue Cammartin, nahe der Oper. Aber was  
vermuthen Sie da, lieber Dadel! Fräulein Lesterel ist nie  
in ihrem Leben auf dem Opernball gewesen, darauf schwöre  
ich. Und ich könnte weiten, sie mußte gar nicht einmal,  
daß gestern ein Opernball war. Uebrigens kann es Ihnen  
ja nicht schwer fallen, Frau Crozon einfach zu fragen, wenn  
ihre Schwester zu ihr gekommen ist.“  
„Nun, indessen wird es es mir genügen, das Dienst-  
mädchen zu verhören, daß Fräulein Veriga bei Madame  
Cambry abgeholt hat. Dann wollen wir uns um die Ge-  
schichte des Fächerdolches kümmern.“

„Aber, lieber Dadel, Sie können doch nicht im Ernst  
glauben, daß Fräulein Lesterel, ein ehbares Mädchen —“  
„Eine Frau, die sie nicht erkannt, getödtet hat? Nein!  
das glaube ich nicht. Aber ich würde meine Pflicht ver-  
letzen, wenn ich dieses junge Mädchen nicht verhören wölle,  
wenn ich sie nicht befrage, wie es kam, daß dieser eigen-  
thümliche Dolch, den Du selbst um halb zwölf noch in  
ihren Händen gesehen hast, um drei Uhr ein Mordwerk-  
zeug geworden ist.“

„Fräulein Lesterel wird ihn verloren haben.“  
„Und eine Frau hat ihn gefunden und diese Frau ist  
schnell auf dem Opernball geklauten, um Julia zu tödten  
— ja nichts ist unmöglich.“

Gaston, der die verwickelte Fronte dieser Worte sägte,  
senkte sein Haupt und schweig.

(Fortsetzung folgt.)

### 25) Dunkle Gestalten.

Roman von F. de Voisobrey.

(Nachdruck verboten.)

„Aber Dadel,“ rief Gaston in höchster Erregung, „was  
ist passiert? Um welche Unteruchung handelt es sich?“  
„Du wirst es gleich erfahren, sagte der Dadel und legte  
einen Stoß Papiere bei Seite.

In diesem Augenblicke näherte sich Gaston dem Schreib-  
tisch.

„Wie kommt dieser Gegenstand in Ihre Büreau?“ rief  
er plöglich.

„Dieser Dolch?“

„Ja, mit seiner fächerförmigen Scheide. Es giebt  
vielleicht nur einen einzigen davon in Paris.“

Herr Roger Darcy erhob sich, wie von einer Tarantel  
gestochen.

„Was? Du weißt, wem er gehört?“

„Gewiß, ich habe ihn gestern Abend gesehen und in  
Händen gehabt. Er gehört einer Person, die Sie auch  
knen.“

„Nenne sie.“

„Fräulein Lesterel.“

„In logst, daß dieser Dolch Fräulein Lesterel gehört?“

„Unteruchungsrichter.“

„Sage es, weil ich dessen sicher bin.“ antwortete  
er erlautet, seinen Dadel eines so geringen Um-  
gen in solcher Erregung zu sehen. Fräulein

„dieses fäciose japanische Kanstzeugniß ja  
bei Madame Cambry. Ich würde mich,  
cht bemerkt haben. Sie werden es wahr-  
r wirklichen Fächer gehalten haben. Wenn  
Scheide ist, kann man wirklich getäuscht  
habe es in der Nähe geprüßt und würde  
wieder erkennen. Ich erinnere mich,  
agt zu haben, von wem sie dieses

„ste?“

„Ihr Geschenk. Dieser Schwager  
schiff's und gerade von Japan  
den Fächerdolch in Heddo ge-

„?“ fragte der Untersuchungs-

Rue Cammartin — aber

„cht, warum Sie so er-

„Bort, daß ich sage,

„ie. — Bitte, zeigen

„ich will ganz sicher

**Wahlkreis 20. Januar.** Wegen plötzlicher Entlassung des Kandidaten die Aktion der Unruhen ihrer Arbeitgeber zugehen sollen, kündigen am Sonntag 6 Arbeiter einer hiesigen Schwebel ihre Arbeit. Der Forderung der Arbeiter, die Entlassung der selben Kollegen zurückzunehmen, dürfte kaum entgegen zu werden.

**Wahlkreis 20. Januar.** Gestern ist der Verfasser des hiesigen Fortführers Stadtrats, Hauptmann a. D. und Landtagsabgeordneter von Deime, einem Schlaganfall erlegen, gerade als er sich zur Teilnahme am Kaiser-Festessen nach der "Erholung" hatte begeben wollen.

**Wahlkreis 20. Januar.** Herr Reichsanwalt Dr. Vorming wird wahrscheinlich schon in nächster Zeit von der Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung aufgeführt werden, da es außer dem Anwaltsamt, kein Mittel mehr gibt, von der gegen ihn erkannten Strafe loszukommen. Eine Aufhebung der Strafverfolgung ist nur durch Strafverfolgung nur in dem Maße möglich, wenn dem Verurteilten oder dessen Familie durch die letztere Strafbefreiung Nachteile erwachsen.

**Wahlkreis 20. Januar.** Das schon gemeldete Sonntag Abend 7/7, bei einem ornamenten Sturm in dem Gebiet des Gutsbezirks, hat hier angedrohten Feuer letzte in kurzer Zeit sämtliche Weichholzgebäude in Flammen. Heerde und Hindvieh gelang es, rechtzeitig zu retten, sogar zwei Stunden nach Ausbruch des Feuers wurden noch 23 mehr teils Schöne aus den brennenden Ställen gebracht. Das Vieh wurde sofort getötet, dagegen konnte die in die Gebäude eingeschickten Krähnen, Weichholzgebäude grendende Hintergebäude des hiesigen Metzgers, sowie das Wohnhaus des Kaufmanns Hebers nicht diesen Vorfällen. zehn Erbsen, darunter auch die telegraphisch benannten Hülfsmittel der Feuerweh, hatten furchenlang angezündet zu thun, die das Feuer mehrere Tage lang.

**Wahlkreis 20. Januar.** Von den im Jahre 1889 nur die Verfassung des hiesigen Herzoglichen Schloßes ansonsten Eintrittsgeldern hat Sr. Königliche Hoheit, der Regent untes Landes, die Summe von 500 M. zur Vertheilung an die Armen und Schwachen in dem hiesigen Orte ein wiederholter Spendenbeweis, den wir hier mit Freuden zu bezeugen im Stande sind.

**Wahlkreis 20. Januar.** In der Nacht zum 20. d. M. wurde hier ein großer Diebstahl verübt. Es wurden gefolgt 14 Silbermünzen, ein vollständiger Götter derselben Wertes M. 1089-96, 16 kleine goldene Diamantenohrring, 4 Stück goldene Ringe, 1 goldenes Kreuz, 5 goldene Broschen, 2 Paar goldene Ohrringe, 1 goldenes Herrenmedaillon, 3 goldene Damenmedaillon, 20 Schmuckstücke.

**Wahlkreis 20. Januar.** Boykott der Weinlieferung nach Weidmannsdorf. Die Weinlieferung nach Weidmannsdorf ist seit dem 1. d. M. gänzlich stillgefallen. Die Ursache ist ein wiederholter Spendenbeweis, den wir hier mit Freuden zu bezeugen im Stande sind.

**Wahlkreis 20. Januar.** In der Nacht zum 20. d. M. wurde hier ein großer Diebstahl verübt. Es wurden gefolgt 14 Silbermünzen, ein vollständiger Götter derselben Wertes M. 1089-96, 16 kleine goldene Diamantenohrring, 4 Stück goldene Ringe, 1 goldenes Kreuz, 5 goldene Broschen, 2 Paar goldene Ohrringe, 1 goldenes Herrenmedaillon, 3 goldene Damenmedaillon, 20 Schmuckstücke.

**Wahlkreis 20. Januar.** Boykott der Weinlieferung nach Weidmannsdorf. Die Weinlieferung nach Weidmannsdorf ist seit dem 1. d. M. gänzlich stillgefallen. Die Ursache ist ein wiederholter Spendenbeweis, den wir hier mit Freuden zu bezeugen im Stande sind.

**Wahlkreis 20. Januar.** In der Nacht zum 20. d. M. wurde hier ein großer Diebstahl verübt. Es wurden gefolgt 14 Silbermünzen, ein vollständiger Götter derselben Wertes M. 1089-96, 16 kleine goldene Diamantenohrring, 4 Stück goldene Ringe, 1 goldenes Kreuz, 5 goldene Broschen, 2 Paar goldene Ohrringe, 1 goldenes Herrenmedaillon, 3 goldene Damenmedaillon, 20 Schmuckstücke.

**Wahlkreis 20. Januar.** Boykott der Weinlieferung nach Weidmannsdorf. Die Weinlieferung nach Weidmannsdorf ist seit dem 1. d. M. gänzlich stillgefallen. Die Ursache ist ein wiederholter Spendenbeweis, den wir hier mit Freuden zu bezeugen im Stande sind.

**Wahlkreis 20. Januar.** In der Nacht zum 20. d. M. wurde hier ein großer Diebstahl verübt. Es wurden gefolgt 14 Silbermünzen, ein vollständiger Götter derselben Wertes M. 1089-96, 16 kleine goldene Diamantenohrring, 4 Stück goldene Ringe, 1 goldenes Kreuz, 5 goldene Broschen, 2 Paar goldene Ohrringe, 1 goldenes Herrenmedaillon, 3 goldene Damenmedaillon, 20 Schmuckstücke.

**Wahlkreis 20. Januar.** Boykott der Weinlieferung nach Weidmannsdorf. Die Weinlieferung nach Weidmannsdorf ist seit dem 1. d. M. gänzlich stillgefallen. Die Ursache ist ein wiederholter Spendenbeweis, den wir hier mit Freuden zu bezeugen im Stande sind.

**Wahlkreis 20. Januar.** In der Nacht zum 20. d. M. wurde hier ein großer Diebstahl verübt. Es wurden gefolgt 14 Silbermünzen, ein vollständiger Götter derselben Wertes M. 1089-96, 16 kleine goldene Diamantenohrring, 4 Stück goldene Ringe, 1 goldenes Kreuz, 5 goldene Broschen, 2 Paar goldene Ohrringe, 1 goldenes Herrenmedaillon, 3 goldene Damenmedaillon, 20 Schmuckstücke.

**Wahlkreis 20. Januar.** Boykott der Weinlieferung nach Weidmannsdorf. Die Weinlieferung nach Weidmannsdorf ist seit dem 1. d. M. gänzlich stillgefallen. Die Ursache ist ein wiederholter Spendenbeweis, den wir hier mit Freuden zu bezeugen im Stande sind.

**Wahlkreis 20. Januar.** In der Nacht zum 20. d. M. wurde hier ein großer Diebstahl verübt. Es wurden gefolgt 14 Silbermünzen, ein vollständiger Götter derselben Wertes M. 1089-96, 16 kleine goldene Diamantenohrring, 4 Stück goldene Ringe, 1 goldenes Kreuz, 5 goldene Broschen, 2 Paar goldene Ohrringe, 1 goldenes Herrenmedaillon, 3 goldene Damenmedaillon, 20 Schmuckstücke.

**Wahlkreis 20. Januar.** Boykott der Weinlieferung nach Weidmannsdorf. Die Weinlieferung nach Weidmannsdorf ist seit dem 1. d. M. gänzlich stillgefallen. Die Ursache ist ein wiederholter Spendenbeweis, den wir hier mit Freuden zu bezeugen im Stande sind.

**Wahlkreis 20. Januar.** In der Nacht zum 20. d. M. wurde hier ein großer Diebstahl verübt. Es wurden gefolgt 14 Silbermünzen, ein vollständiger Götter derselben Wertes M. 1089-96, 16 kleine goldene Diamantenohrring, 4 Stück goldene Ringe, 1 goldenes Kreuz, 5 goldene Broschen, 2 Paar goldene Ohrringe, 1 goldenes Herrenmedaillon, 3 goldene Damenmedaillon, 20 Schmuckstücke.

**Wahlkreis 20. Januar.** Boykott der Weinlieferung nach Weidmannsdorf. Die Weinlieferung nach Weidmannsdorf ist seit dem 1. d. M. gänzlich stillgefallen. Die Ursache ist ein wiederholter Spendenbeweis, den wir hier mit Freuden zu bezeugen im Stande sind.

**Wahlkreis 20. Januar.** In der Nacht zum 20. d. M. wurde hier ein großer Diebstahl verübt. Es wurden gefolgt 14 Silbermünzen, ein vollständiger Götter derselben Wertes M. 1089-96, 16 kleine goldene Diamantenohrring, 4 Stück goldene Ringe, 1 goldenes Kreuz, 5 goldene Broschen, 2 Paar goldene Ohrringe, 1 goldenes Herrenmedaillon, 3 goldene Damenmedaillon, 20 Schmuckstücke.

**Wahlkreis 20. Januar.** Boykott der Weinlieferung nach Weidmannsdorf. Die Weinlieferung nach Weidmannsdorf ist seit dem 1. d. M. gänzlich stillgefallen. Die Ursache ist ein wiederholter Spendenbeweis, den wir hier mit Freuden zu bezeugen im Stande sind.

**Wahlkreis 20. Januar.** In der Nacht zum 20. d. M. wurde hier ein großer Diebstahl verübt. Es wurden gefolgt 14 Silbermünzen, ein vollständiger Götter derselben Wertes M. 1089-96, 16 kleine goldene Diamantenohrring, 4 Stück goldene Ringe, 1 goldenes Kreuz, 5 goldene Broschen, 2 Paar goldene Ohrringe, 1 goldenes Herrenmedaillon, 3 goldene Damenmedaillon, 20 Schmuckstücke.

wird, falls akquisiert und verkauft hauptsächlich aber verbrannt, sollte man sich von der Liquidität. Die Aufnahmungsarbeiten dauerten gegen noch fort. Von Guben kam ein Reittagszug, um den Verunglückten Hilfe zu bringen. Beschlüßlich des Eisenbahnunfalls vom 27. d. ist noch zu melden, daß der Bahndienst aus Hude 600 verkehrten ist.

**Wahlkreis 20. Januar.** Der Arbeiter ist schon gefangen. Er hat gegenwärtig eine Wasserprobe von 1,49 m erreicht. Auch der Luchs ist noch gefangen. Aus Segeritz wird telegraphisch eine Höhe des Flusses von 2,50 m angezählt.

**Wahlkreis 20. Januar.** Die Heiligs-Steinfolienarbeit bei Deuten Oberlauf wurde von der Hofkammer Born in Biele aufgeführt. Eine Wiener Finanzgruppe, darunter die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft, hat die Stenographen Charlotte und Leo bei Herrn in Hübner Revier erworben, um dieselbe Koferei Anlagen zu errichten. Das Ministerium hat den Hofkammer Oberlauf, die in der Verarbeitung derselben auf Holz eine Deniarung herzustellen, welche aber nach einigen Jahren aus Mangel an Absatz einstellt wurde.

**Wahlkreis 20. Januar.** In der Sitzung der Eisenbahnen des Landesgerichts Hofmann hat der Minister Reichsminister der merkwürdige Fall vor, daß die hiesigen Reichsminister die der Erklärung vortraten, daß je ihr Klient, Kläger und Beklagter, innerhalb zweier Tage an der Anwesenheit gehalten sein, der Prozeß jedoch vorerst ruhen müsse. Folgende Erklärung leitete sich ein löbliches Wort über die Anwesenheit. Was hierin der Fall ist, ist ein großes Bedauern der Anwesenheit gemeldet. Auch in unserer Stadt scheint die unheimliche Dame ihren Höhepunkt überschritten zu haben.

**Wahlkreis 20. Januar.** Der Ort, welcher am Donnerstag nachmittag, hat ganz besonders fäpfer den hiesigen Centralbahnhof betreffen, er hat den hiesigen 200 hiesigen Grabenkreuze umgeworfen und gegen 70 hiesigen Grabenmäuler umgeworfen und teilweise zerstört. Die Einbringung des Centralbahnhofs wurde ebenfalls für den ganzen Ausbezug zerstört.

**Wahlkreis 20. Januar.** Besondere Tage vor Reichstag hat in Berlin ausgegeben Brief hier an, der folgende Adresse trug: Bitte einer l. l. Post um Vertheilung des Briefes an einer Firma welche Freitag nach oder verendet in München (Gaben). Im Drange der Reichsangelegenheit hat der Briefträger nun das Doppel unrichtig die Post an der hiesigen und stellte den Brief am Reichsbahnhof einem hiesigen Geschäftsmann mit ähnlich klingenden Namen zu. Der Empfänger öffnete den Brief und gab liebenswürdiger Weise dem Berliner Abender, der hiesigen Reichsminister, mittels Postkarte den Namen einer leitungsfähigen Firma bekannt. Derzeitigen Besondere Tage vor Reichstag hat in Berlin ausgegeben Brief hier an, der folgende Adresse trug: Bitte einer l. l. Post um Vertheilung des Briefes an einer Firma welche Freitag nach oder verendet in München (Gaben). Im Drange der Reichsangelegenheit hat der Briefträger nun das Doppel unrichtig die Post an der hiesigen und stellte den Brief am Reichsbahnhof einem hiesigen Geschäftsmann mit ähnlich klingenden Namen zu. Der Empfänger öffnete den Brief und gab liebenswürdiger Weise dem Berliner Abender, der hiesigen Reichsminister, mittels Postkarte den Namen einer leitungsfähigen Firma bekannt. Derzeitigen

**Wahlkreis 20. Januar.** Besondere Tage vor Reichstag hat in Berlin ausgegeben Brief hier an, der folgende Adresse trug: Bitte einer l. l. Post um Vertheilung des Briefes an einer Firma welche Freitag nach oder verendet in München (Gaben). Im Drange der Reichsangelegenheit hat der Briefträger nun das Doppel unrichtig die Post an der hiesigen und stellte den Brief am Reichsbahnhof einem hiesigen Geschäftsmann mit ähnlich klingenden Namen zu. Der Empfänger öffnete den Brief und gab liebenswürdiger Weise dem Berliner Abender, der hiesigen Reichsminister, mittels Postkarte den Namen einer leitungsfähigen Firma bekannt. Derzeitigen

**Wahlkreis 20. Januar.** Besondere Tage vor Reichstag hat in Berlin ausgegeben Brief hier an, der folgende Adresse trug: Bitte einer l. l. Post um Vertheilung des Briefes an einer Firma welche Freitag nach oder verendet in München (Gaben). Im Drange der Reichsangelegenheit hat der Briefträger nun das Doppel unrichtig die Post an der hiesigen und stellte den Brief am Reichsbahnhof einem hiesigen Geschäftsmann mit ähnlich klingenden Namen zu. Der Empfänger öffnete den Brief und gab liebenswürdiger Weise dem Berliner Abender, der hiesigen Reichsminister, mittels Postkarte den Namen einer leitungsfähigen Firma bekannt. Derzeitigen

**Wahlkreis 20. Januar.** Besondere Tage vor Reichstag hat in Berlin ausgegeben Brief hier an, der folgende Adresse trug: Bitte einer l. l. Post um Vertheilung des Briefes an einer Firma welche Freitag nach oder verendet in München (Gaben). Im Drange der Reichsangelegenheit hat der Briefträger nun das Doppel unrichtig die Post an der hiesigen und stellte den Brief am Reichsbahnhof einem hiesigen Geschäftsmann mit ähnlich klingenden Namen zu. Der Empfänger öffnete den Brief und gab liebenswürdiger Weise dem Berliner Abender, der hiesigen Reichsminister, mittels Postkarte den Namen einer leitungsfähigen Firma bekannt. Derzeitigen

**Wahlkreis 20. Januar.** Besondere Tage vor Reichstag hat in Berlin ausgegeben Brief hier an, der folgende Adresse trug: Bitte einer l. l. Post um Vertheilung des Briefes an einer Firma welche Freitag nach oder verendet in München (Gaben). Im Drange der Reichsangelegenheit hat der Briefträger nun das Doppel unrichtig die Post an der hiesigen und stellte den Brief am Reichsbahnhof einem hiesigen Geschäftsmann mit ähnlich klingenden Namen zu. Der Empfänger öffnete den Brief und gab liebenswürdiger Weise dem Berliner Abender, der hiesigen Reichsminister, mittels Postkarte den Namen einer leitungsfähigen Firma bekannt. Derzeitigen

**Wahlkreis 20. Januar.** Besondere Tage vor Reichstag hat in Berlin ausgegeben Brief hier an, der folgende Adresse trug: Bitte einer l. l. Post um Vertheilung des Briefes an einer Firma welche Freitag nach oder verendet in München (Gaben). Im Drange der Reichsangelegenheit hat der Briefträger nun das Doppel unrichtig die Post an der hiesigen und stellte den Brief am Reichsbahnhof einem hiesigen Geschäftsmann mit ähnlich klingenden Namen zu. Der Empfänger öffnete den Brief und gab liebenswürdiger Weise dem Berliner Abender, der hiesigen Reichsminister, mittels Postkarte den Namen einer leitungsfähigen Firma bekannt. Derzeitigen

**Wahlkreis 20. Januar.** Besondere Tage vor Reichstag hat in Berlin ausgegeben Brief hier an, der folgende Adresse trug: Bitte einer l. l. Post um Vertheilung des Briefes an einer Firma welche Freitag nach oder verendet in München (Gaben). Im Drange der Reichsangelegenheit hat der Briefträger nun das Doppel unrichtig die Post an der hiesigen und stellte den Brief am Reichsbahnhof einem hiesigen Geschäftsmann mit ähnlich klingenden Namen zu. Der Empfänger öffnete den Brief und gab liebenswürdiger Weise dem Berliner Abender, der hiesigen Reichsminister, mittels Postkarte den Namen einer leitungsfähigen Firma bekannt. Derzeitigen

**Wahlkreis 20. Januar.** Besondere Tage vor Reichstag hat in Berlin ausgegeben Brief hier an, der folgende Adresse trug: Bitte einer l. l. Post um Vertheilung des Briefes an einer Firma welche Freitag nach oder verendet in München (Gaben). Im Drange der Reichsangelegenheit hat der Briefträger nun das Doppel unrichtig die Post an der hiesigen und stellte den Brief am Reichsbahnhof einem hiesigen Geschäftsmann mit ähnlich klingenden Namen zu. Der Empfänger öffnete den Brief und gab liebenswürdiger Weise dem Berliner Abender, der hiesigen Reichsminister, mittels Postkarte den Namen einer leitungsfähigen Firma bekannt. Derzeitigen

**Wahlkreis 20. Januar.** Besondere Tage vor Reichstag hat in Berlin ausgegeben Brief hier an, der folgende Adresse trug: Bitte einer l. l. Post um Vertheilung des Briefes an einer Firma welche Freitag nach oder verendet in München (Gaben). Im Drange der Reichsangelegenheit hat der Briefträger nun das Doppel unrichtig die Post an der hiesigen und stellte den Brief am Reichsbahnhof einem hiesigen Geschäftsmann mit ähnlich klingenden Namen zu. Der Empfänger öffnete den Brief und gab liebenswürdiger Weise dem Berliner Abender, der hiesigen Reichsminister, mittels Postkarte den Namen einer leitungsfähigen Firma bekannt. Derzeitigen

**Wahlkreis 20. Januar.** Besondere Tage vor Reichstag hat in Berlin ausgegeben Brief hier an, der folgende Adresse trug: Bitte einer l. l. Post um Vertheilung des Briefes an einer Firma welche Freitag nach oder verendet in München (Gaben). Im Drange der Reichsangelegenheit hat der Briefträger nun das Doppel unrichtig die Post an der hiesigen und stellte den Brief am Reichsbahnhof einem hiesigen Geschäftsmann mit ähnlich klingenden Namen zu. Der Empfänger öffnete den Brief und gab liebenswürdiger Weise dem Berliner Abender, der hiesigen Reichsminister, mittels Postkarte den Namen einer leitungsfähigen Firma bekannt. Derzeitigen

**Wahlkreis 20. Januar.** Besondere Tage vor Reichstag hat in Berlin ausgegeben Brief hier an, der folgende Adresse trug: Bitte einer l. l. Post um Vertheilung des Briefes an einer Firma welche Freitag nach oder verendet in München (Gaben). Im Drange der Reichsangelegenheit hat der Briefträger nun das Doppel unrichtig die Post an der hiesigen und stellte den Brief am Reichsbahnhof einem hiesigen Geschäftsmann mit ähnlich klingenden Namen zu. Der Empfänger öffnete den Brief und gab liebenswürdiger Weise dem Berliner Abender, der hiesigen Reichsminister, mittels Postkarte den Namen einer leitungsfähigen Firma bekannt. Derzeitigen

**Wahlkreis 20. Januar.** Besondere Tage vor Reichstag hat in Berlin ausgegeben Brief hier an, der folgende Adresse trug: Bitte einer l. l. Post um Vertheilung des Briefes an einer Firma welche Freitag nach oder verendet in München (Gaben). Im Drange der Reichsangelegenheit hat der Briefträger nun das Doppel unrichtig die Post an der hiesigen und stellte den Brief am Reichsbahnhof einem hiesigen Geschäftsmann mit ähnlich klingenden Namen zu. Der Empfänger öffnete den Brief und gab liebenswürdiger Weise dem Berliner Abender, der hiesigen Reichsminister, mittels Postkarte den Namen einer leitungsfähigen Firma bekannt. Derzeitigen

**Wahlkreis 20. Januar.** Besondere Tage vor Reichstag hat in Berlin ausgegeben Brief hier an, der folgende Adresse trug: Bitte einer l. l. Post um Vertheilung des Briefes an einer Firma welche Freitag nach oder verendet in München (Gaben). Im Drange der Reichsangelegenheit hat der Briefträger nun das Doppel unrichtig die Post an der hiesigen und stellte den Brief am Reichsbahnhof einem hiesigen Geschäftsmann mit ähnlich klingenden Namen zu. Der Empfänger öffnete den Brief und gab liebenswürdiger Weise dem Berliner Abender, der hiesigen Reichsminister, mittels Postkarte den Namen einer leitungsfähigen Firma bekannt. Derzeitigen

**Wahlkreis 20. Januar.** Besondere Tage vor Reichstag hat in Berlin ausgegeben Brief hier an, der folgende Adresse trug: Bitte einer l. l. Post um Vertheilung des Briefes an einer Firma welche Freitag nach oder verendet in München (Gaben). Im Drange der Reichsangelegenheit hat der Briefträger nun das Doppel unrichtig die Post an der hiesigen und stellte den Brief am Reichsbahnhof einem hiesigen Geschäftsmann mit ähnlich klingenden Namen zu. Der Empfänger öffnete den Brief und gab liebenswürdiger Weise dem Berliner Abender, der hiesigen Reichsminister, mittels Postkarte den Namen einer leitungsfähigen Firma bekannt. Derzeitigen

**Wahlkreis 20. Januar.** Besondere Tage vor Reichstag hat in Berlin ausgegeben Brief hier an, der folgende Adresse trug: Bitte einer l. l. Post um Vertheilung des Briefes an einer Firma welche Freitag nach oder verendet in München (Gaben). Im Drange der Reichsangelegenheit hat der Briefträger nun das Doppel unrichtig die Post an der hiesigen und stellte den Brief am Reichsbahnhof einem hiesigen Geschäftsmann mit ähnlich klingenden Namen zu. Der Empfänger öffnete den Brief und gab liebenswürdiger Weise dem Berliner Abender, der hiesigen Reichsminister, mittels Postkarte den Namen einer leitungsfähigen Firma bekannt. Derzeitigen

**Wahlkreis 20. Januar.** Besondere Tage vor Reichstag hat in Berlin ausgegeben Brief hier an, der folgende Adresse trug: Bitte einer l. l. Post um Vertheilung des Briefes an einer Firma welche Freitag nach oder verendet in München (Gaben). Im Drange der Reichsangelegenheit hat der Briefträger nun das Doppel unrichtig die Post an der hiesigen und stellte den Brief am Reichsbahnhof einem hiesigen Geschäftsmann mit ähnlich klingenden Namen zu. Der Empfänger öffnete den Brief und gab liebenswürdiger Weise dem Berliner Abender, der hiesigen Reichsminister, mittels Postkarte den Namen einer leitungsfähigen Firma bekannt. Derzeitigen

**Wahlkreis 20. Januar.** Besondere Tage vor Reichstag hat in Berlin ausgegeben Brief hier an, der folgende Adresse trug: Bitte einer l. l. Post um Vertheilung des Briefes an einer Firma welche Freitag nach oder verendet in München (Gaben). Im Drange der Reichsangelegenheit hat der Briefträger nun das Doppel unrichtig die Post an der hiesigen und stellte den Brief am Reichsbahnhof einem hiesigen Geschäftsmann mit ähnlich klingenden Namen zu. Der Empfänger öffnete den Brief und gab liebenswürdiger Weise dem Berliner Abender, der hiesigen Reichsminister, mittels Postkarte den Namen einer leitungsfähigen Firma bekannt. Derzeitigen

10 M. Verbandsabgabe 54,10 M. mit 70 M. Verbandsabgabe 54,60

Berlin, 20. Januar. Betzen pr. 1000 Hlog. loco 183-200 nach Qualität gefordert. Per Januar - bez., per April-Mai 181,50-202,25 bez., per Juli-August 180,50-201 bez., per Sept.-Okt. - bez. Oct. - z. Preis - M.

Regen pr. 1000 Hlog. loco 172-178 nach Qualität gefordert. Per Jan. 172,25 bez., per Jan.-Febr. - bez., per April-Mai 172,50 bis 179,75 bez., per Juni-Juli 172-178 bez., per Sept.-Okt. 171,5 bis 172,75 bez., per Juli-August 167,50-169,50 bez., per Sept.-Okt. - bez. Oct. - z. Preis - M.

Gerste loco pr. 1000 Hlog. loco 143-210 nach Qualität gefordert. Per Jan. 143,25 bez., per Jan.-Febr. - bez., per April-Mai 143,25 bis 179,75 bez., per Juni-Juli 143-178 bez., per Sept.-Okt. 143,25 bis 179,75 bez., per Juli-August 143,25 bez., per Sept.-Okt. - bez. Oct. - z. Preis - M.

Getreide loco pr. 1000 Hlog. loco 128-136 nach Qualität gefordert. Per April-Mai 114,50 bez., per Juni-Juli 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. - bez. Oct. - z. Preis - M.

Getreide loco pr. 1000 Hlog. loco 128-136 nach Qualität gefordert. Per April-Mai 114,50 bez., per Juni-Juli 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. - bez. Oct. - z. Preis - M.

Getreide loco pr. 1000 Hlog. loco 128-136 nach Qualität gefordert. Per April-Mai 114,50 bez., per Juni-Juli 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. - bez. Oct. - z. Preis - M.

Getreide loco pr. 1000 Hlog. loco 128-136 nach Qualität gefordert. Per April-Mai 114,50 bez., per Juni-Juli 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. - bez. Oct. - z. Preis - M.

Getreide loco pr. 1000 Hlog. loco 128-136 nach Qualität gefordert. Per April-Mai 114,50 bez., per Juni-Juli 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. - bez. Oct. - z. Preis - M.

Getreide loco pr. 1000 Hlog. loco 128-136 nach Qualität gefordert. Per April-Mai 114,50 bez., per Juni-Juli 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. - bez. Oct. - z. Preis - M.

Getreide loco pr. 1000 Hlog. loco 128-136 nach Qualität gefordert. Per April-Mai 114,50 bez., per Juni-Juli 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. - bez. Oct. - z. Preis - M.

Getreide loco pr. 1000 Hlog. loco 128-136 nach Qualität gefordert. Per April-Mai 114,50 bez., per Juni-Juli 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. - bez. Oct. - z. Preis - M.

Getreide loco pr. 1000 Hlog. loco 128-136 nach Qualität gefordert. Per April-Mai 114,50 bez., per Juni-Juli 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. - bez. Oct. - z. Preis - M.

Getreide loco pr. 1000 Hlog. loco 128-136 nach Qualität gefordert. Per April-Mai 114,50 bez., per Juni-Juli 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. - bez. Oct. - z. Preis - M.

Getreide loco pr. 1000 Hlog. loco 128-136 nach Qualität gefordert. Per April-Mai 114,50 bez., per Juni-Juli 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. - bez. Oct. - z. Preis - M.

Getreide loco pr. 1000 Hlog. loco 128-136 nach Qualität gefordert. Per April-Mai 114,50 bez., per Juni-Juli 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. - bez. Oct. - z. Preis - M.

Getreide loco pr. 1000 Hlog. loco 128-136 nach Qualität gefordert. Per April-Mai 114,50 bez., per Juni-Juli 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. - bez. Oct. - z. Preis - M.

Getreide loco pr. 1000 Hlog. loco 128-136 nach Qualität gefordert. Per April-Mai 114,50 bez., per Juni-Juli 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. 115 bez., per Juli-August 115 bez., per Sept.-Okt. - bez. Oct. - z. Preis - M.



